

1.Kor 15,50-52.55-57

1/2012

Allianzgottesdienst 8.1.2012 Hoffnungskirche

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Es ist eine gute Tradition, dass wir uns am Jahresanfang als Christen in Pankow zu einem gemeinsamen Gottesdienst zur Eröffnung der Allianzgebetswoche treffen. Schwerpunkt des Gottesdienstes sollte das gemeinsame Gebet sein. „Alle Jahre wieder.“ Damit es nicht Routine wird, gibt es für jedes Jahr ein neues Thema, das zum Beten einlädt. In diesem Jahr haben französisch sprechende Christen in der Schweiz, Frankreich und Belgien die Themen ausgewählt. So geht es in diesem Jahr um das Thema: „Verwandelt durch Jesus Christus.“ Die Themen an den einzelnen Gebetstagen verdeutlichen, wer dieser Jesus Christus ist, der verwandelt. Heute zur Eröffnung steht Jesus der Auferstandene im Mittelpunkt. In der Evangeliumslesung haben wir schon von einer Verwandlung gehört. Zwei resignierte Jünger, die sich nach Emmaus, vielleicht ihren Heimatort, aufgemacht hatten, begegneten dem Auferstandenen und wurden verwandelt. Diese Verwandlung hatte Auswirkungen. Schnell kehrten sie um, gingen zurück nach Jerusalem und verkündigten: Der Herr ist auferstanden!

Für diese Predigt ist ein Text gegeben aus 1. Kor. 15:

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. (51)Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; (52)und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. (55)Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? (56)Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. (57)Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

Verwandelt werden, verwandelt sein. Wünschen wir uns das nicht immer wieder einmal? Ich werde erinnert an Geburtstage unserer Kinder. Ein Höhepunkt dabei war oft das sich Verkleiden. Alte Kleider, Anzüge, Schuhe und Hüte stellte meine Frau zur Verfügung und diese wurden dann von den

Kindern ausgesucht und angezogen. Jedes konnte in eine andere Rolle schlüpfen. Das machte Spaß.

Vielleicht sehnen wir uns auch nach solch einer Kleiderkammer, wo wir Altes ablegen und Neues anlegen können. Endlich heraus aus Zwängen und Gewohnheiten und anders werden. Wie kann es gehen? Mit dem Überziehen neuer Kleider ist es sicher nicht gemacht.

Wie kann es dann geschehen? Zunächst wird uns im gelesenen Wort gesagt: Aus eigener Kraft ist eine Verwandlung nicht möglich. Wo wir es probiert haben – das ist sicher nicht verkehrt – haben wir oft gemerkt, nein das schaffe ich nicht. Zum Jahreswechsel nehmen sich immer wieder Menschen vor, Lebensgewohnheiten zu verändern. Manches mag auch gelingen, doch vieles gelingt eben nicht. Schon Paulus muss bekennen: *Das Gute, das ich will, das tue ich nicht.* In unserem Text, in dem es um die Auferstehung geht heißt es: *wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.*

Bedeutet das aber nun aufzugeben? Ich denke Ja und zugleich aber auch Nein. Ja, geben wir es auf, uns aus eigener Kraft zu verändern. Hier ein Hinweis für unser Gebet: Bekennen wir, wo wir Verwandeln aus eigener Kraft versucht haben. Bitten wir um Erkenntnis um selbst in die Hand genommene Verwandlung abzulehnen und um Geduld wo wir auf Gottes Verwandlung warten müssen.

Es gibt aber auch ein Nein. Nein, wir brauchen nicht aufzugeben, erwarten wir Veränderung, von dem, der wirklich verändern kann. Machen wir die Bitte um Veränderung zu unserem Gebet.

Weiter spricht der Briefschreiber von einem Geheimnis, das er den Korinthern sagen will. Dazu gehört: Wir werden alle verwandelt. Dem Schreiber geht es um die Auferstehung. Zunächst stellt er heraus, Jesus, der für unsere Sünden gestorben ist, wurde vom Tod auferweckt. Er lebt. Mit ihm werden auch die leben, die ihm nachfolgen. Sie werden von ihm zu neuem Leben auferweckt. Die Auferstehung zum ewigen Leben ist dabei nicht eine Wiederherstellung des alten Lebens, sondern wirklich Erneuerung. Das ewige Leben ist auch nicht eine einfache Fortsetzung unseres Erdenlebens. Was wäre das auch? Welche Etappe unseres Lebens sollte denn fortgesetzt werden? Die Jugendzeit etwa? Das ewige Leben wird ganz anders sein, ein wirklich neues Leben. Bei Gott ist es möglich. Vorgestern sah ich im Fern-

sehen einen Beitrag mit der Ankündigung: die Verwandlung von einem U-Boot zum Helikopter. Nicht wirklich. Als Maschinenbauingenieur sehe ich auch keine Lösung dafür. Doch Gott in seiner Schöpfung kann das. Aus einem von einer Libelle ins Wasser gelegtes Ei wird ein schwimmendes Wesen, wie ein U-Boot. Nach Monaten und manchmal Jahren klettert dieses Wesen an einem Halm hoch und es bildet sich daraus eine Libelle.

Für uns wird dieses neue Leben durch Jesu Sieg über den Tod möglich. Deutlich stellt Paulus heraus: Jesus Christus ist am Kreuz gestorben, Gott hat ihn dann aber auferweckt und damit ein sichtbares Zeichen für die Auferweckung der Toten gesetzt. Diese Erkenntnis hält er fest und gibt sie weiter. Gott schenkt neues Leben und nimmt dem Tod seinen Schrecken. Nachdem er der Gemeinde in Korinth deutlich gesagt hat, Jesus ist auferstanden und auch für die Korinther ist Auferstehung möglich, spricht er jetzt über die Auswirkungen dieser Tatsachen. Paulus fragt ganz provozierend: Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Stachel war ein Stock mit einer Spitze, mit dem der Bauer damals seine Tiere antrieb. Lassen wir uns noch vom Tod treiben?

Der Apostel kann sagen: Das Sterben ist nicht mehr angstbesetzt, denn er weiß, was ihn erwartet. Für ihn gibt es keinen Zweifel daran: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und damit ein Hoffnungszeichen für die Menschheit gesetzt. Deshalb kann er dieses Triumphlied anstimmen und die eigene Auferstehung nicht nur fröhlich glauben, sondern auch predigen. „Tod, wo ist dein Stachel – Tod, wo ist dein Sieg?“ Können wir mit einstimmen?

Verwandelt durch den Auferstandenen. Wir werden verwandelt werden. Der Seher in der Offenbarung sagt es so: Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; Denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Diese Verwandlung, dieses völlig Neue, will der Apostel Paulus als den Trost aus der Auferstehung des Jesus von Nazareth seiner Gemeinde in Korinth mitteilen. Uns wird diese Verwandlung heute zugesprochen. Das ist eine echte Perspektive. Dafür dürfen und sollten wir danken!

Bei aller Wirklichkeit des Todes in unserem Leben, bei allem Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen, bei aller Bangigkeit über das, was uns selbst mit dem Tode erwartet, bleibt der Apostel Paulus dabei: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! So wie Jesus Christus das Leid und die

Not des Todes erfahren hat, wird es auch uns gehen. Aber Gott hat es nicht beim Tod am Kreuz belassen, sondern und ich will es nochmals sagen diesen Jesus von Nazareth durch den Tod hindurch auferstehen lassen. Der Tod ist jetzt zwar immer noch Ende des an die irdische Welt gebundenen Lebens, aber er ist nicht mehr endgültig. Wir werden verwandelt werden – wie Jesus der Christus verwandelt wurde. Das macht uns Hoffnung.

Davon will ich in einem Beispiel berichten: Am letzten Montag waren wir in einem kleinen Hauskreis zusammen. Die Oma einer Teilnehmerin war mit anwesend. Wir sprachen über die Jahreslosung, ein Gotteswort, das Christen für dieses Jahr ausgewählt haben: *Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig*. Dazu lasen wir Worte, die Gott dem Josua zusagte. Er hat nach dem Tod Moses den Auftrag von Gott erhalten, Gottes Volk weiter zu führen: *Sei getrost und unverzagt, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem was du tun wirst*. Wunderbare, ermutigende Worte. Worte, die eine Verwandlung bewirken, bei Paulus, bei Josua. Auch bei uns?

Doch da ist dann die Oma, die durch Krankheit sehr hilflos ist. Können mit diesem Hintergrund die Aussagen aufrecht gehalten werden? Da ist nichts von Veränderung und Besserung zu sehen. *Sei getrost und unverzagt* Plötzlich stand die Frage an die Oma im Raum: Möchten Sie die Hand Jesu ergreifen, der Sie nach Hause bringen möchte? Und nun das Überraschende. Vorher war das gar nicht so klar: Ja, ich möchte war die Antwort. In einem Gebet wurde das bekräftigt. Für eigene und falsche Wege wurde um Vergebung gebeten. Mit dem Singen der Liedstrophe: *So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich. Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt: wo du wirst gehen und stehen, da nimm mich mit*. beschlossen wir diese Hinwendung der alten Dame.

Verwandelt durch den Auferstandenen. An diesem Abend wurden wir Zeugen davon, wie das heute geschehen kann. Mein erster Eindruck beim Lesen des Bibelwortes, war allerdings: Paulus spricht von einer Verwandlung, aber die wird erst irgendwann geschehen. Das Stichwort: Vertröstet aufs Jenseits fiel mir ein. Sicher spricht Paulus von der gewaltigen Verwandlung durch den auferstandenen Christus, dann wenn wir ihn, den auferstandenen und verherrlichten Herrn sehen werden. Aber diese Verwandlung beginnt schon hier. Durch den Glauben an ihn beginnt diese Verwandlung. Wir sind Glieder am Leib des lebendigen Herrn. *Ist jemand in Christus, so ist er*

eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.
Das hat Paulus erfahren, die Emmaus-Jünger und Menschen bis in unsere Tage.

Darum dürfen auch wir bitten, dass wir das Angebot Jesus uns zu verwandeln entdecken und diesem Herrn die Verwandlung zutrauen. Verwandlung durch den Auferstandenen ist möglich. Beten wir darum für alle Verkündigung in den Kirchen und Gemeinden und auch für unser eigenes Zeugnis, dass Menschen in unserer Stadt auf dieses Angebot aufmerksam gemacht werden. Verwandelt durch den Auferstandenen, das lässt uns ihn loben und preisen: *Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!*

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Edgar Schwarz

Wilhelm Busch: „Wer sich zu Jesus bekehrt, kommt aus dem dunklen Keller in hellen Sonnenschein.“